

An der Themse über die Planke laufen

Fichtenbohlen aus dem bayerischen Oberland für ein Bauprojekt in der Londoner City

pn. Achteckige Eier produzieren – kaum ein Säger will da so recht ran. Aber wenn der Kunde sie unbedingt verlangt und dafür dann auch noch entsprechend zahlt, macht man es halt doch schon mal. Um eben so ein Ei handelt es sich bei dem Vorhaben eines Bauträgers, der in London Grundstücke verwertet und dort dann Wohnungen oder Bürogebäude errichtet. Dieser Investor* will eines seiner laufenden Projekte („6 Orsman Road“, London N1) im Foyer mit etwas Besonderem ausstatten: Statt z. B. eines roten Teppichs oder keramischer Materialien sollen dort künftig zwei breite Fichtenbohlen liegen, auf denen die Bewohner bzw. Besucher des Geschäftszentrums zwischen Hauseingang und Aufzug wandeln.

In diesem speziellen Fall handelt es sich um eine Strecke von rund 20 m, die zu überwinden ist. Planer und Bauherr wollten dem Eingangsbereich des kombinierten Büro- und Wohngebäudes, übrigens ein sechsgeschossiger Holzbau an einem der Themse-Seitenkanäle, mit waldnahen Holzelementen zusätzlichen „Pfiff“ verleihen. Massive Holzbohlen in dieser Länge und noch dazu großer Breite sind in England aber nicht so einfach zu beschaffen, und so besann sich der Inhaber des Bauträgerunternehmens*, von der Nationalität her übrigens ein Schwede, seiner bevorzugten Urlaubsregion, des Bayerischen Oberlands.

Die Waldbauernvereinigung (WBV) Holzkirchen konnte ihm nicht nur den passenden Baum vermitteln: Eine 140 Jahre alte Fichte aus dem Bestand von Waldbauer Josef Dießl aus Berg bei Gmund am Tegernsee. Sie organisierte auch noch alles weitere, vom Einschnitt über die Zwischenlagerung bis hin zum Transport nach London. Am 11. November wurde zunächst der Einschlag gefeiert, zünftig mit Blasmusik und

* C.G. Petterson ist Eigentümer der Firma Redab Properties Plc, London, sein Architekt ist Matt Yeoman.



Noch steht sie, die „London-Fichte“. Ihr neuer Eigentümer C.G. Petterson (2. v. r.) und zwei Forstwirten der WBV Holzkirchen.



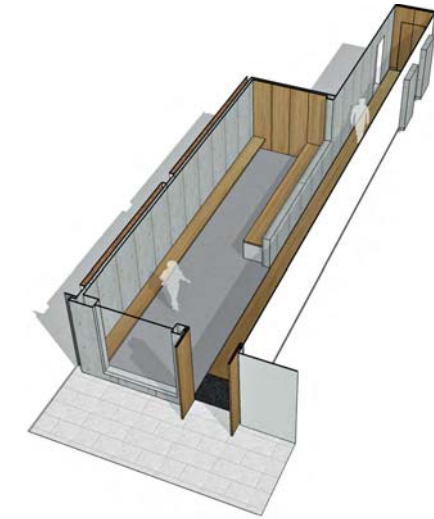
Serra-Bandsäge mit einer Grundrahmen-Sonderanfertigung vom Zimmerer. Der rund 4 t schwere Starkholz-Koloss war für die marktüblichen Mobilsägen schlichtweg zu lang.

Brotzeit, so wie in Bayern üblich: Das war im Prinzip der angenehme Teil des Projekts. Eine größere Herausforderung stellte dagegen das Auftrennen des Fichten-Starkholzriesen in acht Bohlen dar. Im Prinzip musste für den Zugschnitt noch das passende Sägewerk gebaut werden, denn mit derartigen Dimensionen werden selbst für den Langholzeinschnitt eingerichtete Bauholzsäger in der Regel nicht mehr fertig. Der klassische Fall für die mobile Blockbandsäge also. Nur dass die „London-Fichte“, wie sie mittlerweile getauft wurde, für ein Mobilsägewerk „von der Stange“ dann doch ein paar Meter zu lang war. Und so kam man auf die Idee, eine Serra-Mobilsäge auf einen von Zimmerer Georg Lässer aus Weyarn extra gezimmerten Grundrahmen zu setzen. Weil das Auftrennen in Bohlen mit einer elektrisch angetriebenen „Bavaria SL 130i“ erfolgen sollte, musste auf frei-

em Feld gleich noch das passende Kraftwerk dazugebaut werden. Das lieferten die Jungs vom örtlichen Technischen Hilfswerk. Der Stamm wurde dann am 28. Januar von Mitarbeitern der Firma Serra, Rimsting am Chiemsee, am Waldrand etwa 100 m von ihrem einstigen Standort aufgetrennt. Mit Hilfe zweier simultan manövrierender Ackerschlepper wurden die Bohlen Stück für Stück von der Blockbandsäge abgenommen und anschließend zum Trocknen aufgestapelt. Denn sie müssen nun erst einmal etwa ein Jahr an der Luft trocknen, ehe sie ihre Reise nach London zur Baustelle antreten. Ansonsten hätte man zu diesem Auftrag wohl auch noch eine Trockenkammer bauen müssen – was dann wohl doch etwas zu viel Aufwand gewesen wäre. Denn so gut werden achteckige Eier ja nun auch wieder nicht bezahlt. Um die 10000 Euro soll die Aktion bislang gekostet haben.



Die Fichtenbohlen aus dem Oberland werden in dieses Büro- und Wohngebäude mit Themse-Kanalzugang (dritter Baukörper von links) eingebaut. Fotos: WBV Holzkirchen



Das Foyer von „Orsman Road Nr. 6“. Die Bohlen werden zwischen Eingang und Aufzug eingebaut.